



Erfahrungsbericht

FA Dr. Roman Kellermayr

HOSPITATION AM ZENTRUM FÜR BRANDVERLETZTE KINDER, PLASTISCHE UND
REKONSTRUKTIVE CHIRURGIE KINDERSPITAL ZÜRICH

18.05. – 29.05.2015

Der Erfolg in der Behandlung eines Verbrennungspatienten ist, wie Vieles in der Medizin, nicht eine Leistung eines Einzelnen, sondern durch die perfekte Zusammenarbeit eines gesamten Teams bedingt. Natürlich muss auch Erfahrung gesammelt werden und gerade die Beurteilung der Wundtiefe erfordert viel Expertise, die man nur von routinierten Kollegen erwerben kann. Einige derjenigen, auf deren Namen man im Zusammenhang mit Kindern immer stößt, sind *PD Dr.med. Clemens SCHIESTL* und sein Team im Kispì ZÜRICH.

Von Anfang an wurde ich vom gesamten Team herzlichst aufgenommen und durfte sie zu allen im Routinebetrieb anfallenden Tätigkeiten begleiten, wobei ich mir viele hilfreiche Tipps und Tricks für den eigenen Alltag aneignen durfte. Der Einblick in die mannigfachen und schriftlich detailliert festgehaltenen Behandlungsalgorithmen des Kispì ZÜRICH war äußerst lehrreich. Es war auch wichtig zu erfahren, dass in der Schweiz manche Kinder erst sekundär im Kispì zur weiteren Versorgung vorstellig werden und die initiale Behandlung in externen Krankenhäusern durchgeführt wird, jedoch die Beurteilung und ggf. Besprechung der Behandlungsoptionen via Bilddokumentation unter Kollegen erfolgt. Diese Möglichkeit Bilder zur Zweitbegutachtung und Therapieplanung nach Zürich mailen zu können erleichtert die Arbeit massiv, da man auf den Erfahrungsschatz von *PD Dr.med. Clemens SCHIESTL* und Team jederzeit zurückgreifen kann.

Besonders wertvoll war es zu erleben, wie der wöchentliche Austausch sämtlicher an der Behandlung involvierten Personen und Fachdisziplinen auf Augenhöhe vonstattengeht. In diesem Setting werden gemeinsam mit der zuständigen Diplomierten Schwester, über die Ergo- und Physiotherapie, der betreuende Psychologe, der Intensiv- als auch der Verbrennungsmediziner aber auch von der Überleitungspflege zur Organisation der Entlassung resp. Rehabilitation für jeden einzelnen Patienten die jeweilig anstehenden Probleme diskutiert, um einen möglichst reibungslosen Informationsfluss zwischen den Behandlern zu gewährleisten.

Zufällig fiel auch in den Zeitraum der Hospitation der „23. Arbeitskreis Das schwerbrandverletzte Kind“ mit hochkarätigen Vorträgen, wo neben medizinischen Beiträgen auch politische sowie ethische Gesichtspunkte hinsichtlich der Versorgung schwerbrandverletzter Kinder beleuchtet wurden, die zwar manchmal augenscheinlich sind, aber selten offen angesprochen werden.

Zusammenfassend möchte ich mich bei der *Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie* für die Unterstützung dieses wertvollen Erfahrungsaustausches bedanken. Die Erweiterung meines Horizontes diesbezüglich wird mir in der Behandlung meiner künftigen Patienten in hohem Maße hilfreich sein.